
Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten
Conférence Suisse des Déléguées à l'Egalité entre Femmes et Hommes
Conferenza Svizzera delle Delegate alla Parità fra Donne e Uomini

Bundesamt für Berufsbildung und
Technologie BBT
Effingerstr. 27
3003 Bern

Zürich, 22. November 2004

Entwurf der Bildungsverordnung Gelernte Podologin, gelernter Podologe

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zur Bildungsverordnung der gelernten Podologin, des gelernten Podologen Stellung zu nehmen und möchten zu Anfang betonen, dass es sich bei diesem Entwurf in den meisten Belangen um ein zukunftsorientiertes Berufsbild handelt.

Unsere Stellungnahme ist wie folgt aufgebaut: Nach allgemeinen Bemerkungen zur gesamten Vorlage konzentrieren wir uns auf zwei Punkte, die uns unter dem Aspekt der Gleichstellung besonders relevant erscheinen und die dazu beitragen können, die jungen Frauen und Männer optimal auf ihre Arbeit als Podologin, als Podologe vorzubereiten:

1. Laufbahnplanung während der Lehre als eine Vorbereitung auf das lebenslange Lernen
2. Genderkompetenz als ein Teil der Handlungskompetenzen

Zum Schluss äussern wir uns noch zu den drei Fragen des BBT.

I. Allgemeine Bemerkungen

Die neuen Bildungsverordnungen bereiten die Berufsbildung der Zukunft vor und tragen dazu bei, den geschlechtsspezifisch geprägten Ausbildungsmarkt aufzuweichen. Gesellschaftliche Bedingungen verändern sich selbstverständlich nicht mit der Entwicklung neuer Bildungsverordnungen allein. Dennoch bilden geschlechterbewusst konzipierte und formulierte Bildungsverordnungen eine entscheidende Voraussetzung für die künftige gesellschaftliche Entwicklung im Ausbildungsbereich hin zu einer offenen Berufswahl für beide Geschlechter. Der Bereich Podologie ist ein typischer Frauenberuf: 2003 waren mehr als 95 Prozent der Lernenden weiblich. Um die offene Berufswahl im Bereich Podologie zu fördern, sind unserer Erachtens deshalb zwei Voraussetzungen grundlegend:

Einerseits muss das **Berufsbild** gelernte Podologin, gelernter Podologe auf eine Art und Weise konzipiert und inhaltlich bestimmt sein, die es beiden Geschlechtern ermöglicht, sich für diesen Beruf zu entscheiden, auch wenn er traditionell überwiegend von Mädchen und jungen Frauen erlernt wurde und immer noch wird.

Andererseits müssen die jungen Menschen während der Ausbildung dabei unterstützt werden, sich mit ihren **eigenen Rollenbildern und Lebensperspektiven** auseinander setzen, um die daraus resultierenden Verhaltensweisen bewusst verändern zu können. Junge Männer haben heute Mühe, weiblich konnotierte Berufe zu ergreifen, nicht nur, weil der soziale Status tiefer und das Lohnniveau niedriger ist als in anderen Berufen, sondern auch weil der Beruf der Podologin, des Podologen stark von einer weiblichen Geschlechtskultur geprägt sind.

II. Laufbahnplanung während der Lehre als Vorbereitung auf das lebenslange Lernen

Untersuchungen zeigen, dass junge Frauen ihr Berufsleben anders anpacken als junge Männer. Im Gegensatz zu den jungen Männern, die mit der Berufswahl immer auch eine lebenslange Erwerbstätigkeit einplanen, berücksichtigen die jungen Frauen schon bei der Berufswahl ihre eventuelle spätere Familienphase. Selten entwickeln sie Lebensperspektiven, die eine lebenslange Erwerbstätigkeit beinhalten und erachten es deshalb auch als wenig notwendig, sich weiterzubilden oder gar ein Leben lang zu lernen.

Gerade der Beruf einer Podologin, eines Podologen ist besonders gut geeignet, nach der Ausbildung und ein paar Jahren Berufserfahrung, selbstständig eine Praxis zu eröffnen. Wir würden es deshalb begrüßen, wenn sich die Lernenden während der Berufslehre bereits mit ihrer persönlichen Weiterentwicklung und ihrer beruflichen Laufbahn auseinandersetzen können.

III. Genderkompetenzen als Teil der Handlungskompetenzen

Gelernte Podologinnen und Podologen kommen bei ihrer Arbeit mit älteren und jüngeren Menschen, mit Frauen und Männern in hautnahen Kontakt. Diese Arbeit verlangt ein hohes Mass an Sozial- und Selbstkompetenzen, denn von ihnen wird erwartet, dass sie im alltäglichen Kontakt kompetent auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten eingehen. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die gelernten Podologinnen und Podologen nebst der Dimension Alter auch das Geschlecht in ihre Überlegungen mit einbeziehen können. Es ist unseres Erachtens deshalb wichtig, dass die Lernenden während der Ausbildung die Gelegenheit bekommen, die Rollen von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu reflektieren, das eigene Verhalten (gegenüber dem eigenen wie auch dem anderen Geschlecht, in der Zusammenarbeit im Team oder im Zusammensein mit Patientinnen und Patienten) zu hinterfragen und eine genderkompetente Werthaltung und ein entsprechendes Handlungsrepertoire zu entwickeln so dass Genderkompetenz ein Kriterium für die ethischen Prinzipien ist.

Aufgrund dieser Überlegungen schlagen wir eine Erweiterung der Leit- und Richtziele in der Bildungsverordnung gelernte Podologin, gelernter Podologe vor:

Art. 3 Leitziele

Fachkompetenzen

ergänzen

3. In Zusammenarbeit mit der diplomierten Podologin, dem diplomierten Podologen beratend tätig sein und Informationen **genderkompetent** weitergeben.

5. Die podologische Tätigkeit auf bestehende Normen und Prinzipien abstützen und gewonnene Erkenntnisse **genderkompetent** umsetzen.

Methodenkompetenzen

ergänzen

Lernstrategien

... und damit ihre Fähigkeit für das lebenslange und selbstständige Lernen stärken *sowie eine konkrete Laufbahnplanung unterstützen.*

Sozial- und Selbstkompetenzen

ergänzen

Genderkompetenzen

Die adressatengerechte Behandlung steht im Zentrum der podologischen Tätigkeiten. Gelernte Podologinnen, gelernte Podologen sind sich der gesellschaftlich verankerten Rollenstereotypen bewusst, setzen sich damit auseinander und lösen die ihnen gestellten Aufgaben genderkompetent.

Umgangsformen und situationsgerechtes Auftreten

ergänzen

Um das Vertrauen der Patientinnen und Patienten zu gewinnen und konstruktiv (...) zusammen zu arbeiten, sind respektvoller und **genderkompetenter** Umgang, Höflichkeit, sicheres Auftreten und Selbstbewusstsein grundlegend.

Art. 4 Richtziele

ergänzen

3.2. Die Patientin, den Patienten im Hinblick auf den weiteren Therapieverlauf **genderkompetent** beraten und informieren.

IV. Fragen des BBT

1. **Ansiedlung der neuen Grundbildung Podologie auf der Sekundarstufe II:**
U.E. ist das eine gute Lösung. Diese Ansiedlung erlaubt den gelernten Podologinnen und Podologen eine Karriereplanung ähnlich jener der/des Fachangestellten Gesundheit.
2. **Berufsbezeichnung gelernte Podologin, gelernter Podologe:**
Die Berufsbezeichnung erscheint uns sinnvoll, beschreibt sie doch das Aufgabengebiet klar.
3. **Aufteilung des Leistungszielkatalogs auf die drei Lehrjahre:**
Aufgrund des vorliegenden Entwurfs können wir nicht erkennen, wie sich der Leistungszielkatalog auf die drei Lehrjahre verteilt.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten

Kathrin Schafroth, Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich FFG
(Kontakt: FFG, Kasernenstr. 49, 8090 Zürich)